

Hochstuckli heute im «Club»

Sattel-Hochstuckli. – Verkommt die urwüchsige Alpenwelt zum Rummelplatz für den Massentourismus? Verdrängt die Fun-Kultur das reine Naturerlebnis? Diese Fragen werden heute Abend im «Club» von SF 1 diskutiert. Zur Diskussion eingeladen ist auch die Sattel-Hochstuckli AG, die als Familienerlebnis zu jeder Jahreszeit wirbt. Sie wird in der Diskussionsrunde unter der Leitung von Röbi Koller von Verwaltungsrat Rudolf Marty vertreten. Er wird die Strategie des Naherholungs- und Vierjahreszeiten-Ausflugsgebietes mit Drehgondel, Hängebrücke, Rodelbahn und Hüpfburg erläutern. Als weitere Bergbahnen sind Zermatt und Stockhorn vertreten. Als Kontrahenten diskutieren Vertreter des Schweizer Alpenclubs SAC, der Pro Natura und Mountain Wilderness. Die TV-Diskussion beginnt um 22.20 Uhr. (sc)

Waagtalstrasse muss warten

Nachdem der Stimmbürger die Sachvorlage für eine Beteiligung der Gemeinde an einem Fernwärmeheizwerk abgelehnt hatte, entschied der Gemeinderat, mit der Sanierung der Waagtalstrasse nicht mehr länger zuzuwarten und dieses Jahr mit den Sanierungsarbeiten zu beginnen.

Unteriberg. – Als Folge des negativen Volksentscheides hat sich eine IG gebildet mit dem Ziel, ein Fernwärmeheizwerk auf privater Basis realisieren zu können. Die Oberallmeindkorporation Schwyz hat schon früher signalisiert, dass sie Interesse hat, ein solches Projekt umzusetzen, falls die Bedingungen stimmen. Die Oberallmeindkorporation Schwyz hat dem Gemeinderat mitgeteilt, dass der Verwaltungsrat die Chancen für einen wirtschaftlichen Betrieb sieht und ein solches Projekt so weit als möglich unterstützen will. Allerdings braucht es dazu noch zusätzliche Abklärungen und den Kontakt mit der Gemeinde. Deshalb ersucht die Oberallmeindkorporation Schwyz darum, mit der Sanierung der Waagtalstrasse ein Jahr abzuwarten, um die nötigen Detailfragen klären zu können.

Leitungsrohre verlegen

Die Sanierung der Waagtalstrasse wurde schon mehrmals verschoben. Im Rahmen der Sachvorlage wurde der Bevölkerung der Beginn der Sanierungsarbeiten für dieses Jahr in Aussicht gestellt. Andererseits würde auch die Gemeinde von einer Verschiebung profitieren. Wird ein Teil der Strasse dieses Jahr saniert, müsste im nächsten Jahr wieder aufgerissen werden, damit die Leitungsrohre des Wärmeverbundes verlegt werden können. Dies würde einen Mehraufwand bedeuten, und die Bevölkerung hätte kaum Verständnis dafür. Wenn die Rohrleitungen gleichzeitig mit der Sanierung erstellt werden können, verbilligt sich das Projekt, was sich am Schluss wieder auf die Gebühren für die Wärmebezüge auswirkt. Hier ist auch die Gemeinde betroffen, da die Gemeindelienschaften an den Fernwärmeverbund angeschlossen werden sollen. Von einer Verschiebung würden alle profitieren.

Der Gemeinderat hat darum entschieden, mit der Sanierung der Waagtalstrasse bis Ende März 2012 zuzuwarten. Die Oberallmeindkorporation Schwyz wurde gebeten, die Abklärungen und Gespräche zügig an die Hand zu nehmen. (amt)

Arth feiert seinen Örgeli-Rees

Schwyzerörgeli-Legende Rees Gwerder wäre am 30. Juli 100 Jahre alt geworden. Er war wohl einer der begnadetsten, eigenwilligsten, originellsten und urtümlichsten Schwyzerörgeler unseres Landes. Eine versuchte Würdigung:

Von Sepp Anderrütti

Arth. – Geboren auf der Alp Eigeli im Bisisthal, Muotathal, begann Rees Gwerder schon als 5-jähriger Knirps auf einem 6-bässigen Örgeli zu spielen und wusste mit 15 Jahren an die 100 zweiteilige Tänzli vorzutragen. Sein musikalisches Talent scheint ihm in die Wiege gelegt worden zu sein. 1932 kaufte er für 430 Franken eine 60-bässige Eichhorn-Schwyzerorgel mit der sogenannten Halb-Wiener-Stimmung. Der «Eigeler»-Rees, wie ihn die Muotathaler nannten, verstand es gleichermassen, mit dem Stöpselbass-Örgeli und den 18- wie auch 60-bässigen Instrumenten umzugehen. Gerade diese Vielseitigkeit kennzeichnete den Innerschweizer als einen der Grössten in dieser Sparte.

In seinen besten Zeiten wusste er über 230 Tänze vorzutragen. Gwerder kannte keine Noten und wollte von Musiktheorie nichts wissen. «Ich ha niä kei Note brucht, da wird eifach görgelet und fertig.» Er war der personifizierte «Stegreifer». Hie und da etwas wortkarg, knurrig und eigen, dafür umso unverfälschter und immer geradeheraus. Er war so etwas wie ein Mensch aus einer anderen Epoche.

Gage von 18 Franken

Am Güdelmontag 1930 war sein erster öffentlicher Auftritt im Restaurant Alpenrösli in Schwyz. Von 14.00 bis 04.00 Uhr stand er für eine Gage von 18 Franken im Einsatz. Seine unzähligen Auftritte auf der «Gigabank» sind legendär. Originell seine persönliche Aufmachung im Bergler-Stil: blumenbesticktes Hirtenhemd, Herkules-Hosenträger, «tannige Hosen», Bergschuhe und immer eine krumme Brissago im Mundwinkel sitzen. Seine kulinarischen Liebhabereien waren: Bratwurst mit Röstli, Hafachabis, Mineralwasser oder Milch mit Chrütterschnaps, Weinkaffee mit fünf Zucker und ein zünftiger Schnupftabak.

Herausragende Persönlichkeit

Seine Spieler-Vorbilder waren: Melchior Anton Langenegger (dr Egg



1979 im «Wysen Rössli» in Schwyz: (von links) Ludi Hürlimann und Sity Domini spielen mit Rees Gwerder.

Basch, 1872–1938), Alois Suter (dr Lisäbethler, 1861–1950), und Franz Betschart (dr Lieneler, 1870–1924). Das waren alles Schwyzerörgeler-Pioniere der ersten Generation aus dem Muotathal. Von diesen hörte er die Melodien, nahm sie in sich auf und komponierte auch eigene Tänze, wobei Überliefertes mit hinein geflossen ist. Als Anfang der 60er-Jahre die Ländlermusik schweizweit vermehrt Fuss fasste, trug auch Gwerder mit seinen eigenartigen, unüberhörbaren Melodien dazu bei. Kaum ein Schwyzerörgeler hat die Schweizer Volksmusik nachhaltiger geprägt als er. Mit seiner eigenen Spielweise und dem markanten Takt, dem lieblichen, urchigen, lüpfigen Musikstil war der Innerschweizer die im wahrsten Sinne des Wortes herausragendste Persönlichkeit. «Rees-Musig» ist gelebte und lebendige Ländlermusik aus der engeren Heimat, nach alter Väter Sitte und kaum mit der «alpinen Volksmusik» von heute zu vergleichen.

1962 erschienen die ersten Tonauf-

nahmen in der Besetzung von Paul Suter (dr Frutler) und von Thomas Marthaler. Zahlreiche Schallplatten und CDs mit dem Übertitel «Schwyzerörgeli-Duo Rees Gwerder» sind in der Zeitspanne 1962–1991 veröffentlicht worden. Dabei begleiteten ihn Ludi Hürlimann, Sity Domini, Seebi Schmidig und Peter Ott. Weitere Spielkollegen waren: Adolf Schelbert (Rössli-Adolf), Anton Betschart (Jakä Tönel), Josef Gwerder (Fäzel), Paul Lüönd (Mosi Paul) und Josef Gisler (Axiger Sepp). Sein bevorzugter Mitspieler war zweifellos der Walchwiler Ludi Hürlimann, ein exzellenter Örgeler, der zum Bekanntheitsgrad und Erfolg von Rees Gwerder viel beigetragen hat.

Mit Sicherheit und Ausdauer

Rund 65 Jahre spielte Rees öffentlich zum Tanze auf, und dies mit unglaublicher Sicherheit und Ausdauer. Seine Popularität und Beliebtheit unterstreichen verschiedene Radio- und Fernsehauftritte. Als echter Vertreter

der alten Volksmusik machte er seine Aufwartung in den USA, in Österreich und Deutschland. Über viele Jahre hinweg gab er Schwyzerörgeli-Unterrichtsstunden und vermittelte sein Können an Junge und Erwachsene. Eine herausragende Rolle spielt Gwerder auch im Dokumentarfilm «UR-Musik» von Cyrill Schläpfer. Dem Filmschaffenden und Tontechniker Schläpfer ist es zu verdanken, dass die musikalische und auch sprachliche Ausdrucksweise von Rees Gwerder festgehalten wurde.

In den Medien wurde viel über ihn geschrieben und dabei mit träfen, kuriosen Benennungen betitelt. Als Schwyzerörgeli-König, Schwyzerörgeli-Ass, Schwyzerörgeli-Methusalem, Ur-Musikant, Örgeli-Rees, Brissago-Rees, urtümlicher Volksmusikant, das Raubein der Volksmusik, der echte «Groove» der Schwyzerörgeler, und ausser Landes als «Miles David der Alpen» wurde er bezeichnet. Ihm war dies alles egal, denn er mochte es nicht, wenn grosses Aufheben um seine Person gemacht wurde.

Durch die Heirat 1945 zog er nach Arth und bewirtschaftete das Bergheimet «Gengigerberg». Am 4. Januar 1998 starb er im Altersheim Hofmatt in Arth. Rees Gwerder war sein Leben lang mit und für die Volksmusik präsent. Dank ihm sind alte Volksmusikweisen in ihrer ursprünglichen Ausdrucksform erhalten geblieben. Sein geniales Spiel und seine Musik werden weiterhin ein fester Bestandteil der alten, echten Schweizer Volksmusik bleiben. Er hinterlässt ein grossartiges Erbe, das unvergessen bleibt.

Dorffest zu Ehren Rees Gwerders

Zu Ehren von Rees Gwerder findet am 30. Juli ein Erinnerungabend mit Dorffest in Arth am See statt. Die Organisation dieser bemerkenswerten und besuchwürdigen Veranstaltung liegt in den bewährten Händen des Kulturvereins der Gemeinde Arth. Der Festauftritt erfolgt um 19.30 Uhr auf dem Rathausplatz Arth mit einem Gratis-Apéro. Ab 20.00 Uhr wird in acht Gaststätten typische «Rees-Gwerder-Musig» erklingen, dargeboten von namhaften Musikanten. Zugleich wird eine neu produzierte CD mit 28 Gwerder-Tänzen angeboten, welche speziell zu diesem Anlass aufgenommen wurde. (sa)

Berner bestellten Schwyzer Muni

Muni «Pedrezzo» aus Schönenbuch wird als Lebendpreis einer der Stars am diesjährigen Menzbergschwinget sein. Aus der «Braunvieh-Hochburg» wechselt er in eine Region, welche durch Simmentaler-Fleckvieh geprägt ist.

Von Bruno Facchin

Schönenbuch. – Eigentlich ist es schon speziell, dass im Bernbiet, der Hochburg des Simmentaler-Fleckviehs, ein Braunviehstier als Siegerpreis bei einem Schwingfest winkt. «Pedrezzo», der eineinhalbjährige und etwa 800 Kilogramm schwere Muni von Züchter Richard Appert aus Schönenbuch, macht am kommenden Wochenende so etwas wie Stilbruch. Das ist allerdings weder ein Versehen noch ein Verbrechen, denn «Pedrezzo» darf sich nicht nur von seinem Erscheinungsbild, sondern auch von seiner Abstammung her zeigen.

An der Viehausstellung gesichtet

Der Muni ist bereits in der vierten Generation aus dem Stall Appert, und



Ins Gebiet der Simmentaler: «Pedrezzo» aus Schönenbuch, im Bild mit Züchter Richard Appert, ist Lebendpreis am Melchberg und bekommt einen Job als Zuchtstier.

seine Mutter war anlässlich der letzten Viehausstellung in Schwyz Kategoriesiegerin. Dadurch wurde eine Berner Delegation, welche auf Lebendpreissuche unterwegs war, auf Richard Appert aufmerksam, und somit kam es zum Handel. «Pedrezzo» wird also demnächst ins Bernbiet zu-

geln, und egal, ob der Sieger den Preis annimmt oder zurückgibt, wird er im Kanton Bern bleiben. Auf ihn wartet die Aufgabe, seine genetischen Vorzüge als Zuchtstier mit «Natursprung» weiterzugeben. Eine ehrenvolle und zugleich schöne Aufgabe für den Schönenbüchler.

ANZEIGE

ANLAGEFONDS

Schwyzer Kantonalbank Inventarwert

277963	SWC (CH) PF Valca CHF	237.46 ¹⁾	-1.49
1092976	SWC (LU) PF Income A CHF	106.68 ¹⁾	-0.11
1544205	SWC (LU) PF Income B CHF	126.81 ¹⁾	-0.14
1092980	SWC (LU) PF Yield A CHF	127.87 ¹⁾	-0.22
1544231	SWC (LU) PF Yield B CHF	146.81 ¹⁾	-0.26
1092981	SWC (LU) PF Bal. A CHF	147.85 ¹⁾	-0.36
1544234	SWC (LU) PF Bal. B CHF	165.18 ¹⁾	-0.4
1544235	SWC (LU) PF Growth A CHF	182.84 ¹⁾	-0.59
1092984	SWC (LU) PF Growth B CHF	197.7 ¹⁾	-0.63
1544237	SWC (LU) PF Equity A CHF	199 ¹⁾	-0.8
1092986	SWC (LU) PF Equity B CHF	208.37 ¹⁾	-0.84
42247	SWC (CH) EF Asia \$	85.67 ¹⁾	-0.03
42257	SWC (CH) EF Euroland EUR	98.17 ¹⁾	-0.39
277965	SWC (CH) EF Europe EUR	111.81 ¹⁾	-0.28
591068	SWC (CH) EF Japan A JPY	4442 ¹⁾	-
42243	SWC (CH) EF North Amer	\$246.55 ¹⁾	+1.47
277960	SWC (CH) EF SMC CHF	358.62 ¹⁾	-5.21
277964	SWC (CH) EF Switz. CHF	246.72 ¹⁾	-2.05
277966	SWC (CH) Bd Fd A CHF	92.37 ¹⁾	+0.05
277967	SWC (CH) Bd Fd Interna. CHF	70.01 ¹⁾	-0.18
1363575	SWC (LU) Bd Inv CHF A	107.27 ¹⁾	+0.03
1544302	SWC (LU) Bd Inv CHF B	124.98 ¹⁾	+0.03
1363644	SWC (LU) Bd Inv EUR A	64.4 ¹⁾	+0.11
1544301	SWC (LU) Bd Inv EUR B	83.52 ¹⁾	+0.15
1363590	SWC (LU) Bd Inv USD A	115.51 ¹⁾	+0.2
1544297	SWC (LU) Bd Inv USD B	153.93 ¹⁾	+0.27
848035	SWC (LU) Bd Med-T CHF	A102.13 ¹⁾	+0.14
1544318	SWC (LU) Bd Med-T CHF	B116.34 ¹⁾	+0.17

Sparkasse Schwyz

908842	Adagio (L) Festverz. B	122.03	-0.07
908861	Allegro (L) Wachstum B	91.24	-0.31
908893	Vivace (L) Ausgewogen B	103.88	-0.22

¹⁾ plus Ausgabekommission Telefon 0844 888 808